

Zeitschrift für Kunst, Wissenschaft und Leben.

Zwölfter Jahrgang.

Redakteur: E. d'Oench. Druck und Verlag der Königlichen Hof-Buchdruckerei von H. d'Oench in Liegnitz.

№ 68. Dienstag, den 24. August **1847.**

Triolett,
König Ludwig v. Bayern
am 25. August gewidmet.

Nimm König auf die Blüthen, Dir zu bringen,
Die auch in fernen Landen für Dich blühn;
Der Flammengluth Ergüsse, die geringen.
Nimm König auf die Wünsche, Dir zu bringen,
Gen Oben, zu dem Lichtgefild', zu ihm
Blickt froh das Volk, das Höchste zu erringen;
So nimm sie auf die Blüthen, Dir zu bringen,
Die auch in fernen Landen für Dich blühn.

Für Dich im Seraphinenchor erklingen
Die heil'gen Harfen — süßer Töne Spiel —,
Dir Genius, Dir, Deiner Muße Schwingen.
Für Dich im Seraphinenchor erklingen
Die Harfen — Deiner Worte Flug, das Ziel
Die Schönheit und die Wahrheit zu besingen.
Für Dich im Seraphinenchor erklingen
Die heil'gen Harfen — süßer Töne Spiel.

W . . . . .

Feuilleton.

Provinzielle und vaterländische Ereignisse.

Aus Schlesien. Unter den Städten Schlesiens haben sich bereits Breslau, Schweidnitz, Hirschberg und Ratibor für die Oeffentlichkeit der Stadtverordnetensitzungen ausgesprochen. Liegnitz wird, wie man hört, bald mit in die Reihe der obengenannten Städte treten, denn schon sieht man sich nach einem geeigneten Lokale um, daß alle fassen kann; vorläufig hat man den Theatersaal im Auge, dieser dürfte sich als am passendsten erweisen, da er wie der Saal einer französischen Deputirtenkammer erscheint. Bald nach Einführung unsers neuen Bürgermeister Herrn Krüger, der sich in Berlin auf dem Landtage mit Wärme über das viele Gute, welches die Städteordnung gestiftet habe, aussprach, indem er die Oeffentlichkeit der Stadtverordnetenversammlung als einen der Schlußsteine dieser herrlichen Gesetzgebung betrachtete, wird dieselbe wohl ins Leben treten. Liegnitz ist immer den vorwärtsstrebenden Städten entweder vorausgeeilt oder hat mit ihnen gleichen Schritt gehalten, retrograde Bewegungen aber, wie vielleicht viele es gewünscht hätten, läßt es sich nicht zu Schulden kommen, und wird darin, in Betreff der Oeffentlichkeit der Stadtverordnetenversammlungen ebenfalls nicht nachstehen. Hasen- und Ziegenfüße dagegen bleiben ausgeschlossen, mit ihnen ist so kein Staat zu machen. — In Folge der jüngst gefallenen Meteorsteine behauptet das abergläubische und dumme Volk, daß es bald Krieg und Blutvergießen geben werde, denn schon falle „Eisen" vom Himmel selbst auf die Erde.

Steinau a. d. O. Da das Brod bei uns sehr klein, ja ungebührlich klein bleibt, sind in der Stadt eine Menge Backöfen entstanden, wo viele Familien ihr Brod selber backen. Ein Bauer zu Geisendorf verbäckt das selbst erzeugte Getreide, den Sack zu 5 Rthlr. und kann nicht genug backen, weil er für 5 Sgr. 6 Pfd. Brod liefert. — Es sollte in allen Städten, wo die Bäcker bei jetziger Zeit so kleine Brode liefern ein Communebackofen angelegt, oder eine Aktienbäckerei gegründet werden, den Hausfrauen, namentlich denen, die viele Tischgäste haben, dürfte dies nur willkommen erscheinen, denn sie ersparen sich bei diesem Selbstbacken mehr als wenn sie vom Bäcker das Brod entnehmen, sie werden, wenn auch nicht so reich wie die Bäcker, doch wenigstens können sie das Verdiente sich selbst zu eigen machen, und ersparen sich dadurch ein erkleckliches. Den Herrn Bäckern wird dies ziemlich gleich sein, denn die haben ihr Schäfchen

im Trocknen, und können sich's mit ansehen, wie da ja Mancher bekundet hat und heute noch bekundet, daß ihn Armuth, meine ich, noch nicht gedrückt hat. Ein Landbäcker z. B. versichert, daß er wöchentlich in den verschiedenen Städten, wo er sein Brod absetzt, 7 — 800 Rthlr. einnimmt, und da wird wohl etwas Erhebliches sitzen bleiben.

Bunzlau. Damit die Säkularfeierlichkeiten nicht ausgehen, ist es hier im Werke, künftiges Jahr das 300jährige Jubelfest einer 1548 daselbst gegossenen und noch brauchbaren Kanone zu feiern. Wird's ein Trauer- oder Freudenfest werden?

Notizen.

Der Londoner „Punch" meint: „Der vormalige Minister der öffentlichen Werke, Herr Teste, hat den test (die Probe) nicht bestanden. Sein guter Name ist an einem Salzstein gescheitert. Salz gilt sonst für ein Präservativ gegen Corruption (Fäulniß und Bestechung), aber diesmal hat es sich nicht als Antiseptikon bewährt."

(Zeitungen und Bajonette.) Napoleon machte einst, indem er sich über den durch Zeitungen geübten Einfluß äußerte, folgende Bemerkung: Ein Journalist ist ein Rathgeber, ein Regent der Herrscher, ein Beschützer der Völker. Vier feindliche Zeitungen sind mehr zu fürchten als viele Tausende von Bajonetten.

Am 15. August gegen Abend hat sich in Köln ein Vorfall ereignet, der wieder als eine traurige Folge der Vergnügungssucht und der Ausschweifungen unter der niedern Volksklasse angesehen werden muß. Ein junger Wüstling erschien gegen Abend bei einer nahen Verwandtin und verlangte eine kleine Summe Geldes. Die Frau, die wohl wußte, daß er das Darlehn nur zu seinen Trinkgelagen verwenden würde, verweigert ihm dasselbe unter dem Vorwande, daß ihr Mann ausgegangen sei und ihr kein Geld zurückgelassen habe. Darüber gerieth der junge Mann so in Wuth, daß er ein Messer ergriff und der Frau vier Wunden beibrachte. Diese flüchtet sich in ein benachbartes Haus, wo sie durch den Blutverlust erschöpft niedersank. Der herbeigerufene Art hat die Wunden für lebensgefährlich erklärt

Am 19. Juli ereignete sich auf der Rhede von Corfu ein schauerlicher Fall, der das Volk und die Besatzung dieser Stadt mit Bestürzung erfüllte. Gegen 9 Uhr Abends nämlich übte sich eine Abtheilung des dort garnisonirenden 36sten englischen Linienregiments vor dem sogenannten Molo Mandrachio im Schwimmen, als man ein furchtbares Geschrei vernahm. Ein großer Haifisch war plötzlich in der Mitte von 12 Soldaten erschienen und hatte einen derselben erfaßt, mit welchem er in die Tiefe sank, um ihn zu verschlingen. Nur wenige Blutspuren zeigten bei der vollkommenen Windstille, wo das Opfer entführt worden war.

Die Magistrate der Altstadt-Sudenburg und Neustadt-Magdeburg haben den Plan, in der letztern Stadt eine Art Waisenhaus zu errichten, zu dessen Aufbau der Magistrat schon den Grund und Boden bestimmt hat. Wie man hört, hat man Diesterweg dahin berufen, um diese Anstalt nach dem Plane der von ihm angeregten Pestalozzistiftung einzurichten.

In den Bassins der Catharine-Docks liegen gegenwärtig etwa 60,000 Fässer Weizenmehl an Bord der Schiffe, welche bloß darauf warten, daß die Quai's etwas leerer werden, um ihre Ladungen ans Land zu schaffen. In der letzten Woche sind auf den englischen Märkten 59,096 Quarter Weizen verkauft worden.

Am 14. d. Morgens haben von der wiener militairischen Schwimmschule an der Donau aus, im Beisein einer ungeheuren Menge von Zuschauern, 13 Schwimmmeister eine Uebungsfahrt bis nach Preßburg unternommen. Sie schwammen fast in stehender Stellung, das Haupt mit Strohhüten bedeckt, und so schnell, daß mehrere am Ufer des Stromes mit ihnen Wettlaufende hinter ihnen zurückbleiben mußten.

Man schätzt den Gesammtbetrag der seit 8 Tagen im Kornhandel zu London eingetretenen Bankerote auf 1,300,000 Lstr., was natürlich auf diesen Geschäftszweig, so wie auf den Geldmarkt und auf die Course unserer Fonds nicht ohne nachtheiligen Einfluß bleiben konnte.

An der böhmischen Eisenbahn wird mit großem Eifer gearbeitet. Der Oberbau ist bis in die Nähe von Pirna fertig und man ist gegenwärtig mit dem Legen der Schienen beschäftigt. Hoffentlich wird noch in diesem Jahre auch dieser Tráct befahren werden.

Unterseeische Gesellschaft. In London hat sich seit einiger Zeit eine „unterseeische Gesellschaft" gebildet, nicht um wässerige Versammlungen unterm Wasser zu halten, sondern nur um Schätze, die das Meer verschlungen, wieder zu Tage zu fördern.

Ein Bittsteller erschien vor dem Kaiser Joseph mit einem kostbaren Tressenkleide angethan. Joseph fragte ihn, was das Kleid koste. Er antwortete: 500 Gulden. „So," sagte der Kaiser, „da lassen Sie sich von dem Kleide Pension geben. Ich bin nicht so reich, daß ich mir Kleider für 500 Gulden kaufen kann.

Ein Wiener speiste an einer Table d'hôte in Leipzig. Es wurden junge Hühner aufgetragen. Da nun sehr viele Personen zugegen waren, und er an der Ecke der Tafel saß, wo er übersehen konnte, daß die Hühner nicht zu ihm hinreichen würden, nahm er Brod brockte es auf seinen Teller und rief: Pik, pik, pik. Die ganze Gesellschaft lachte, und die Hühner wurden ihm zuerst gereicht.

Die Gemeinde Oblath bei Züllichau ist schwer heimgesucht worden. Am 12 August, Vormittags 10 Uhr, während sämmtliche erwachsene Einwohner sich auf dem Felde befanden, brach, allem Anscheine nach durch Unvorsichtigkeit veranlaßt, Feuer aus, welches bei der andauernden Trockenheit und Hitze in Zeit von wenigen Minuten 6 Bauern-, 2 Dreschgärtner- und 1 Häusler-Gehöfte und außerdem sämmtliche Wirthschaftsgebäude der Grundherrschaft, Hrn. Majors v. Seydlitz, mit dem ganzen Inhalte in Asche legte. Die Lage der Bauern,

der Gärtner und des Häuslers ist auf's höchste beklagenswerth. Kaum daß sie durch Gottes Hülfe durch die ununterbrochene, bereitwilligste Unterstützung an Getreide und Kartoffeln von Seiten des edlen Grundherrn die so schwere Zeit der Theurung überwunden und nun, bis auf die Kartoffeln, den so reichen Erntesegen eingescheuert haben, so wird dieser ihnen wieder ganz entrissen. Und das nicht genug. Da der Grundherr seine ganze Getreideernte mit verloren hat, so sind mit ihm auch die vom Feuer verschont gebliebenen Dreschgärtner des Orts abgebrannt, und die davon betroffenen — zwiefach; denn ihr Haupterwerb des ganzen Jahres, der 16. Theil des Ausdrusches auf dem herrschaftlichen Hofe, ist ihnen durch die Feuersbrunst entzogen.

Bei der großen Rolle, die Holz und Brod auf dem Schauplatze der jetzigen Weltgeschichte, wie in jedem Bürger- und Bauernhause spielen, wär's gut, wenn uns ein Backofen gegeben würde, der weniger Holz fräße, und wohlfeiler und recht großes Brod von sich gäbe. Herr Major Serre auf Maxen, wo einst von Friedrich dem Großen den Sachsen so sehr eingeheizt wurde, würde wohlthun, wenn er jetzt der übrigen deutschen Welt den nämlichen Dienst erweisen und von seinem Verfahren etwas Näheres mittheilen wollte. Eine Anweisung, wie's zu machen, oder doch eine Nachweisung, wo ein solcher Backofen zu sehen und zu prüfen sei, würde Vielen, die sich an Holz fast arm kaufen müssen, gewiß höchst willkommen sein. Um so mehr, da die neuesten Zeitungen leider aus mehreren Ländern beunruhigende Nachrichten von der schnell um sich greifenden Kartoffelkrankheit bringen. Wäre es darum nicht auch schon jetzt Zeit, an neue Brennereiverbote zu denken, statt erst dann, wenn bereits alle Vorräthe abgebrannt sind? — Die Entschädigungsfrage wäre dabei freilich auch noch zu erwägen.

Schauderhafte Unthat. Vier Meilen von Kruschwitz, im Königreich Polen, hat ein Landwirth aus dem Posenschen ein Gut in Pacht. Vor Kurzem fährt derselbe mit einer Pachtrate zu seiner Verpächterin und kehrt, da er dieselbe nicht zu Hause findet, mit dem Gelde bald wieder zurück. Am folgenden Tage bittet der Verwalter dieses Pächters ihn um die Erlaubniß, nach der Stadt fahren zu dürfen, die ihm ertheilt und zugleich der Auftrag gegeben wird, eine Nätherin von dort mitzubringen. Er richtet seinen Auftrag aus, sucht sie indeß zu vermögen, lieber einige Tage später hinauszukommen, wozu sie sich jedoch nicht verstehen will, sondern sogleich mitfährt. In der Nacht nun, während Alles im tiefsten Schlafe liegt, schleicht der Inspector sich mit einer scharfgeschliffenen Axt in das Schlafzimmer seines Herrn, versetzt diesem einen Schlag auf den Kopf und als dieser, ein starker Mann, nun aus dem Bette springt, empfängt er mit der scharfen Axt einen Hieb in die Brust und haucht unmittelbar darauf seinen Geist aus. Die Nätherin, welche in der Nebenstube schläft, öffnet auf das Geräusch die Thür und empfängt ebenfalls Streiche mit der Axt, die sie tödten. Zwei Kinder von 8—10 Jahren, wovon das eine schon durch eine Thür zu fliehen im Begriff steht, das Dienstmädchen, welches eben zum Fenster hinaus will, werden, sowie auch die Hausfrau, die noch immer ruhig schläft, auf dieselbe scheußliche Art umgebracht und nur zwei Säuglinge wurden von dem Menschen verschont, der nun mit der Axt den Schrank öffnet und das Geld eiligst heraus nimmt und sich dann ruhig schlafen legt. Am Morgen geht er in die Wirthschaft; der Vogt aber, stets gewöhnt, den Herrn immer ganz früh zu sehen, frägt den Inspector nach demselben und erhält die Antwort, er schliefe noch, indem er spät nach Hause gekommen sei. Endlich erscheint der Inspector nochmals im Hofe und erzählt dem Vogt anscheinend sehr bestürzt, daß im Hause Alles erschlagen sei. Die nächste Polizeibehörde wurde hiervon benachrichtigt; man stellte sofort Ermittelungen an, in Folge derer an der Wäsche des Verwalters Blutspuren gefunden wurden und dieser auch bald seine über alle Maßen furchtbare That gestand.

Im Handelsstande zu Frankfurt a. M. geht man damit um, die preußischen Thaler als gangbare Münze bei Wechselzahlungen anzuerkennen; die Uebereinkunft wird nur durch den noch fehlenden Beitritt einiger Häuser ersten Ranges verzögert. Diese Maaßregel wäre allerdings eine Erleichterung für den Verkehr und um so zweckmäßer, als ja auch die preuß. Doppelthaler ($3\frac{1}{2}$ Gulden) bereits als Wechselvalute hier angenommen sind.

Ein in Berlin, von Seiten des Vereins gegen unnützen Aufwand bei Leichenbegängnissen stattgefundenes Begräbniß, bei welchem eine große Zahl Mitglieder sich freiwillig einfand und dem Zuge folgte, zeigt, daß der Verein immer mehr Anklang findet, und rasch an Theilnahme wächst. Die Leiche gehörte der Nicolaikirche, und es stellte sich heraus, daß die sämmtlichen Kosten des Leichenbegängnisses mit Sarg, Sterbehemde und Gebühren 15 Thlr. $21\frac{1}{2}$ Sgr. betrugen. Dürfte wol überall Nachachtung finden.

Ein Kaufmann in Königsberg soll am 14. d. durchgegangen sein. Die Passiva sollen 40,000 Thlr. betragen.

Seit anderthalb Wochen hat man das herrlichste Erntewetter in Elbing gehabt, und fleißig ist es benutzt worden. Die Roggenernte dieser Gegend ist (vielleicht mit einzelnen geringen Ausnahmen) als vollendet anzunehmen, und die reichliche Masse der Garben liefert ein treffliches Korn in reichem Maaße. Auch von Gerste und Weizen ist schon Vieles eingebracht und der Ertrag zeigt sich in Qualität und Quantität schön und ergiebig. Die Kartoffelfelder haben von der Krankheit unverkennbar sehr gelitten; doch lauten die letzten diesfälligen Berichte weniger beunruhigend. Manche Felder, selbst in der näheren Umgegend von Elbing, sollen noch ganz gesund sein, Aehnliches vernimmt man aus benachbarten Orten, und selbst von den Feldern, deren Pflanzen im Kraut mehr oder weniger von

der Krankheit zerstört sind, hofft man doch noch eine, wenngleich verringerte und verschlechterte Ernte zu erhalten. Für den Wucher scheint hier, wie in sehr vielen Gegenden keine Aussicht zu sein; was für ein Artikelchen wird nun dran kommen um a Geschäftche mit Perzents zu machen

Dem preußischen geheimen Postrathe Metzler zu Köln, welcher vor einiger Zeit Behufs des Abschlusses einer preußisch-französischen Postconvention nach Paris gereist war, soll es gelungen sein, außer andern erheblichen Vortheilen eine bedeutende Portoermäßigung und Verringerung der Gewichtsprogression, welche letztere schon längst dringend von unserem Handelsstande gewünscht war, zu erzielen. Derselbe hat sich nach Abfertigung der betreffenden Convention nach Berlin, zu deren schließlichen Genehmigung Seitens des Generalpostamts, und von hier nach Brüssel begeben, um einige Differenzen, die sich in Folge des jüngst geschlossenen Postvertrags mit Belgien herausgestellt haben, zu schlichten.

Am 15. August durchzogen wieder mehrere Karren mit Weibern, Kindern und Kisten, Letztere mit der Signatur Neuyork versehen und begleitet von mehreren mit Gewehren ausgerüsteten Männern, die Stadt Wesel. — Die Maaßregeln zur Beschränkung der Vorkäuferei entsprechen hier so wenig ihrem Zwecke, daß schon mehrfach der Wunsch für deren Wiederaufhebung laut geworden ist. Schon eine halbe Stunde vor der Stadt werden nämlich den zu Markte kommenden Bauern von den Vorkäufern ihre besten Waaren schon dort abgekauft. In der Hast aber, womit dieser unerlaubte Handel betrieben wird, überbieten sich die Vorkäufer unter einander selbst, wodurch denn von vornherein schon eine Vertheurung von Marktgegenständen herbeigeführt wird. In vielen andern Städten stellt sich derselbe Uebelstand heraus, was nur von Seiten der Polizei unterdrückt werden kann.

In Leipzig sieht man die Umgestaltung des Buchhandels sich vorbereiten. In ganz kurzer Zeit sind die Literaten Gerstäcker, Biedermann, Robert Blum, vorher Arnold Ruge, in die hiesige Buchhändlerinnung aufgenommen worden. Von Anderen, wie z. B. von E. Oettinger, wird erzählt, daß sie Gleiches beabsichtigen.

Die sonst so ruhige Stadt Bregenz am Fuße der vorarlbergischen Alpen, mit dem berühmten Gebhardsberge, wird jetzt für eine Woche ein bewegtes Leben in sich aufnehmen. Es findet nämlich vom 22. bis 31. August ein großes Freischießen statt, mit 100 Dukaten Prämien, außerdem noch reichen Geldgaben, Fahnen, silbernen Denzmünzen u. s. w. Auch Fremde können daran Theil nehmen. Das Verhältniß der beiden Garnisonen Bregenz und Lindau ist ein sehr freundnachbarliches.

Wie berichtet, ist auf dem Pariser Postbureau am 14. August eine Sendung von 50,000 Frs., die die Bank von Chateauroux an die Bank von Paris machte, entwendet worden. Bis jetzt sind alle Nachforschungen ohne Resultat geblieben und doch konnte das Geld nur in Chateauroux im Abgangs- oder in Paris im Ankunfts-Bureau entwendet worden sein und nur vier Personen waren durch ihre Dienstverhältnisse in der Lage, diese Entwendung begehen zu können. Da die Absendung von Banknoten in Briefcouvert verboten ist, so hat die Postverwaltung die 50,000 Frs. nicht einmal zu ersetzen.

Vor einigen Tagen wurden in der Amtswohnung des Cardinals Feretti in Rom 11 neue Besen durch einen Lastträger abgeliefert, der von einem Unbekannten den Auftrag dazu wollte erhalten haben. Der Cardinal verstand den Witz, der nämlich eine Andeutung sein sollte, er müsse das Staatssecretariat noch von einer gleichen Zahl Unterbeamten reinigen. Statt, wie früher würde geschehen sein, strenge Untersuchung anstellen zu lassen, um den unberufenen Sender zu ermitteln, lobte er öffentlich den guten Einfall und ließ den Lastträger ein reichliches Geschenk verabfolgen.

Im Jahre 1771 brachte, nach sehr gelindem Winter, der März viel Schnee; darauf folgte gänzlicher Mißwachs, der eine so allgemeine Hungersnoth zur Folge hatte, daß in mehren Gegenden Deutschlands und namentlich im sächsischen Erzgebirge, Tausende von Menschen aus Mangel an Lebensmitteln elendiglich starben.

Vor Kurzem ereignete sich in Merseburg folgender Unglücksfall. Ein dasiger Fleischermeister ließ seine Hofgrube reinigen. Als der dazu bestimmte Arbeiter bis früh um acht Uhr sein Werk verrichtet hatte, brachte ihm der Fleischermeister ein Glas Branntwein und entfernte sich, ging aber bald darauf an der Grube vorbei und bemerkte zu seinem Schrecken, daß der Arbeiter leblos in der Grube lag. Entschlossen zu helfen, rief der Fleischermeister seine Tochter und stieg in die Grube hinab, aber ihn traf das Schicksal seines Arbeiters. Die Tochter rief ihre Mutter und um ihrerseits den leblos umgesunkenen Vater zu retten, stieg sie die Leiter in die Grube hinab. Kaum war sie auf dem Boden angekommen, als auch sie leblos niederstürzte. Das Angstgeschrei der Mutter zog einen Nachbarn herbei; derselbe begab sich ohne Weiteres in die Grube, um zuerst die Tochter zu retten, er fühlte sich aber zu schwach, so daß er wieder heraufstieg und seinen erwachsenen Sohn zu Hülfe rief. Beiden gelang es, unter dem Beistande anderer herbeigeeilter Hülfe, in wenigen Minuten die leblosen Körper aus der Grube heraufzuschaffen. Unterdessen waren drei Aerzte in dem Hause des Unglücks angekommen und ihrer vereinigten Thätigkeit gelang es, das Leben der drei Verunglückten wieder zu wecken. — Beklagenswerth ist es aber, daß alle Ermahnungen und Rathschläge, sich nicht ohne Vorsichtsmaßregeln in Hofgruben, Brunnen rc. zu begeben und für die Anfüllung dieser Behältnisse mit gesunder atmosphärischer Luft zu sorgen, immer noch unberücksichtiget bleiben.

Expedition: Beckerstraße No. 90.